

LIFELINE

Dieter Mammel



KERBER

LIFELINE

Dieter Mammel

Muzeul Național de Artă Timișoara

Narodni Muzej Pančevo

DZM Donauschwäbisches Zentralmuseum Ulm

Lifeline – Flüchtige Momente

Astrid Beyer

Unabhängig von zeitgenössischen Strömungen reichen die Bildwelten des deutschen Künstlers Dieter Mammel (*1965) weit in die eigene Familiengeschichte zurück. Im Zentrum seiner Bilder steht der Mensch mit seinen Emotionen. Es sind Porträts voller Liebe und Leidenschaft, die sowohl von Vergangenen wie Gegenwärtigen erzählen. Hinter den Gemälden verbirgt sich oft das engste Umfeld des Künstlers, seine Familie und Freunde. Auf der Leinwand hält er seine persönlichen Linien des Lebens fest.

LIFELINE – Lebenslinien heißt daher die Ausstellung seiner 100 Gemälde aus über 20 Jahren, die mit Stationen von Rumänien, Serbien bis nach Deutschland, Lebenswege seiner Familie nachzeichnet. Dabei bezieht der Künstler durchgängig gegenwärtige Auseinandersetzungen mit ein.

Im Englischen hat „lifeline“ mehrfache Bedeutungen. Die Lebenslinien eines Menschen, seine und ihre biografischen Erlebnisse. Eine Rettungsleine, die vor dem Ertrinken rettet. Das Wort kann für Telefonseelsorge stehen oder es sind die Lebenslinien der Innenhand gemeint. Im übertragenen Sinne bedeutet es auch Nabelschnur. In dem Dieter Mammel den englischen, mehrdeutigen Titel wählt, verweist er auf die große thematische Bandbreite und Zeitspanne seiner Ausstellungswerke.

In fünf thematischen Schwerpunkten – Heimat, Flucht, Zuflucht, Familienalbum und Überleben – greift der Künstler neben Alltäglichen, einschneidende Erfahrungen auf, die durch Krieg und instabile politische Verhältnisse ausgelöst werden. In vielen Bildern zeichnet er die Lebenslinien seiner Großmutter, Mutter und seine eigenen nach. Dabei steht seine Familiengeschichte stellvertretend für die Millionen flüchtender, zwangsumgesiedelter oder vertriebener Menschen, die als Folge des Zweiten Weltkriegs europaweit eine sichere Zuflucht suchten.

Thematisch knüpft die Ausstellung an Dieter Mammels Kindheitsbilder der FAMILY WORKS Ausstellung im Kunstmuseum Bonn an. Doch dringt er mit LIFELINE tiefer in die familiäre, aber auch in die gesellschaftliche Vergangenheit ein. Seine Bilder verdeutlichen, wie stark die Kriegserfahrung der Großeltern und Eltern in die nächste Generation hineinwirkt. Der Maler bezeichnet es als familiäres Erbe, das in seiner DNA verankert ist und seine Malerei bis heute prägt.

Seine Großmutter mütterlicherseits wurde 1920 in Timișoara, Rumänien geboren, der Großvater stammte aus Kačarevo, Serbien. Von dort aus flieht sie im Zweiten

Weltkrieg mit ihren beiden Töchtern nach Österreich. Sein Großvater kehrt erst Anfang der 1950er Jahre nach sieben Jahren serbischer Kriegsgefangenschaft zu seiner Familie zurück und sie ziehen nach Deutschland. Auch der Vater des Malers ist ein „Flüchtling“. Er flieht 1940 als Bessarabiendeutscher von Klöstitz, Rumänien mit seiner Familie auf einem Pferdewagen im Treck Richtung Westen.

Im Jahr 2015 holt den Künstler das Thema Flucht erneut ein. Er erlebt auf der griechischen Insel Kos die Ankunft erster syrischer Flüchtlingsboote. Zurück in Deutschland, zeichnet er mit Kindern in Berliner Flüchtlingsunterkünften. Es entsteht das Projekt „Zeig mir, woher Du kommst“. Über 200 Zeichnungen der Kinder werden zusammen mit seinem künstlerischen Dokumentarfilm „Erzähl mir, woher Du kommst“ im Haus am Waldsee, im Berliner Dom und im Weltkulturen Museum in Frankfurt am Main gezeigt. Für Dieter Mammel beginnt eine intensive Zeit der Auseinandersetzung mit dem Thema „Flucht“ und „Heimatlosigkeit“, in der er sich sowohl mit seiner Familiengeschichte auseinandersetzt als auch mit Themen der gegenwärtigen Migration nach Europa. Eine Reihe von TRANSIT Bildern entsteht, die der Künstler 2022 in Litauen, den Niederlanden und Deutschland ausstellt.

Seine künstlerische Karriere startete Dieter Mammel mit Holzschnitten, die ihn schon seit seiner Kindheit faszinieren. Vom Holzschnitt inspiriert, konzentriert er sich in seiner Malerei auf Licht und Schatten und zyklisch nur auf eine Farbe. Tiefes Cyan, leuchtendes Gelb, dunkles Magenta oder kräftiges Grün beeinflussen die Stimmung in den Bildern. Seine oft skizzenhaften Zeichnungen auf nassem Malgrund unterstreichen den Eindruck des Flüchtigen oder Zufälligen. Die Bilder scheinen zu zerfließen und verstärken den Wunsch nach dem Festhalten eines Moments, der Erinnerung an familiäre Ereignisse, der eigenen Lebenswege. Das Auge sucht nach einem Halt, ähnlich einem Ertrinkenden, der hilflos die Rettungsleine in einer überwältigen Welle sucht.

In LIFELINE zeichnet der Maler die Zufälligkeiten des Lebens. Die in der eigenen Familiengeschichte, wie sie überliefert werden und wurden und die fremden, die er täglich erspürt. Oft großformatig und überwältigend, voller Kraft. Sichtbar werden tiefe Seelenwunden. Es ist ein Kreislauf der Entwurzelung und Orientierungssuche über mehrere Generationen hinweg.

Lifeline – Fleeting Moments

Astrid Beyer

The pictorial worlds of the German artist Dieter Mammel (*1965), reach far back into his family history, independent of any contemporary currents. At the center of his pictures are always human beings and their emotions. These portraits are full of love and passion; they speak of the past as well as of the present. Behind the pictures often lies hidden the sphere of the artist's most intimate relationships, his family and friends. On canvas, he recounts his own personal lifeline.

And so, LIFELINE – lines of life, is the name of this exhibit of 100 of his paintings from the last 20 years, that trace the various stations from Romania, Serbia, and finally to Germany, that mark out the life paths of his family. Throughout, the artist references present-day issues, as well.

In English, “lifeline” has multiple meanings. There are the lifelines of people, the biographical markers of their lives. There is the lifeline that will save you from drowning. The word can stand for telephone crisis helplines, and we have lifelines in the palms of our hands. Figuratively, it can also mean umbilical cord. In choosing this ambiguous title, Mammel directs our attention to the broad thematic range and timeframe of these paintings.

Under five headings – Homeland, Escape, Shelter, Family Album, and Survival – Mammel deals not only with everyday themes, but also the incisive experiences that can occur as the result of war and unstable conditions. In many of the pictures, he depicts the life trajectories of his grandmother, his mother, and himself. Whereby, the story of his family is representative of that of the millions of refugees and relocated or displaced people who sought shelter all over Europe as a consequence of the Second World War.

Thematically, the exhibit is tied to Dieter Mammel's childhood pictures in the FAMILY WORKS exhibit in the Kunstmuseum Bonn. But with LIFELINE he digs in deeper into both the family and the societal past. His pictures make clear how deeply the war experiences of the parents and the grandparents also have impacted the succeeding generation. The artist refers to this as a family heritage, anchored in his DNA, that to this very day marks his painting.

His maternal grandmother was born in Timișoara, Romania, and his grandfather was from Kačarevo, Serbia, from where his grandmother fled to Austria in the Second World War with her two daughters. His grandfather did not return to his family until the early 1950s after seven years as a prisoner-of-war in Serbia. They then all moved

together to Germany. Mammel's father, too, was a refugee. As a Bessarabian German, he escaped with his family from Klöstitz, Romania, on a horse-drawn cart trekking westwards.

In 2015, the artist once again took up the topic of flight. On the Greek island of Kos, he experienced the arrival of the first Syrian refugee boats. Back in Germany, he got together with children in the refugee centers to draw. The project “Zeig mir, woher Du kommst” (Show me where you come from) came into being. Over 200 drawings by children were shown, together with his documentary “Zeig mir, woher Du kommst,” in the Haus am Waldsee, Berlin, in the Berliner Dom, and in the Museum of World Cultures in Frankfurt am Main. For Dieter Mammel, this was the beginning of a period of intensive preoccupation with the themes “Escape” and “Loss of Homeland,” in which he has dealt with his own family history as well as with the current theme of migration to Europe. The series TRANSIT then came into being, which the artist exhibited in Lithuania, the Netherlands, and Germany.

Dieter Mammel's artistic career began with woodcuts, which had fascinated him since childhood. Inspired by this artform, he concentrated in his paintings on light and shadow, and in cycles of just one color. Deep cyan, glowing yellow, dark magenta, or intense green influence the moods of his pictures. His often sketch-like drawings, traced into the wet-paint, heighten the impression of fleetingness or randomness. The pictures seem to melt away and they strengthen one's desire to hold on to the moment, the memory of family events, one's own lifeline. The eye roams, searching for a foothold, like a drowning person in a terrifyingly huge wave.

In LIFELINE, the artist has depicted the haphazardness of life. That of his own family history and how it was passed down to him, and still is, and that of others that he encounters on a daily basis. The paintings are frequently large-scale. They are overwhelming. Powerful. Deep wounds are visible. They testify to a profound cycle of uprootedness and search for orientation, persistent over the course of generations.



Über das Verfließen der Erinnerung

Man kann sie sehen, die Konflikte, Bruchlinien, radikalen Umwälzungen, die die Welt spalten, gespalten haben, im Gestern wie im Heute. Dieser Maler ist ihr Zeuge.

Christoph Tannert

Anmerkungen:

(1) Dieter Mammel in einer E-Mail vom 02.11.23 an den Autor.

(2) Dieter Mammel am 27.10.23 im Ateliergespräch mit dem Autor in Berlin.

Was vielleicht nicht sofort ins Auge fällt, Dieter Mammels Kunst wird nicht unwesentlich gespeist aus behutsamer Rückschau und den Pausen des Aufatmens als Angebot eines sinnstiftenden Kostbaren, das den künstlerischen Prozess immer wieder stimuliert. Es ist die Freiheit der Humanität, vorgetragen durchaus mit eigenem Pathos, die ihn ohne Wut zurückblicken lässt auf Familie und Herkunft. So wie er den Farbfluss langsam und mit Erstaunen über den Eigensinn des Materials in Gang setzt, macht er sich auf den Weg in die Erinnerung als gründendes Gespräch mit seinen Innenbildern im Sondieren der Wahrheit. Achtsam und als poetischer Forscher ohne Erklärdraturgie erweckt er Figuren zum Leben, manchmal auch ihre Schatten, sinnt nach über Gewalt und Gewissen. Zur Intensitätssteigerung trägt bei, dass der Künstler nicht selten seine auf dem Fußboden liegenden Leinwände dreht, also erst auf der Vorder- und später auf der Rückseite bearbeitet. Die durch das Durchschlagen provozierten Schemen integriert Mammel in die Komposition auf der Gegenseite, etwa in „Trauma (Großvater im Bett)“ mit dem rückseitigen Bild „Traum“, beide aus dem Jahr 2023. Eine heroische Geste von sportlicher Wehrtüchtigkeit und Welteroberung (die Welt als Spielball) erscheint in ihrem Gegenbild als traumatische Verlusterfahrung von Krieg und Tod. Es ist eine ganz bewusste Entscheidung des Künstlers, so zu verfahren. Zufällige Spuren des Malprozesses, „Fehler“, das Unvollkommene und Nicht-Ideale sind ihm gerade recht, um sich selbst in Frage zu stellen.

Man sieht es auf den ersten Blick: Wässrige Verlaufsformen und eine große Offenheit kennzeichnen seine Bilder seit dem Jahr 2000, seit Dieter Mammel vorwiegend mit Tusche auf nasser Leinwand malt. Die Jahre davor sind vollständig geprägt durch das Medium Holzschnitt und durch Arbeiten auf Papier. In der Serie der „gelben Bilder“, wie „Sin Fronteras“ (nach 2015), wurde das Tuschemotiv in einen nassen Acrylgrund eingemalt. In die großformatigen „Wellen“-Bilder (nach 2017) ist der Künstler sogar mit nackten Füßen hineingetreten, um real ganz im Zentrum des Geschehens zu sein. In den jüngsten Bildern, wie z.B. „Letzte Fütterung“ (2023) und „Kreislauf“ (2023), wurde hingegen die Tusche mit wütendem Pinsel auf trockene Leinwand „geschlagen“, was die Bilder als Analogie zur Übernutzung, Fehlnutzung und Verunreinigung des Planeten interpretierbar werden lässt und den Mal-Akt in die Ausgangsform des Zeichnens zurückführt.

Die Vergangenheit als reale Größe scheint im Laufe der Zeit zu verfließen und ihre Gültigkeit aufzugeben. Schließlich existiert sie, bewusst oder unbewusst, nur noch in der Erinnerung derjenigen, die sich erinnern. Erinnerungen sind dem Verschweigen, Vergessen, Vergehen ausgesetzt, bis sie in anderen Zusammenhängen zu neuem Leben erweckt werden. Im Kreisen seiner Gedanken und der Verschwommenheit seiner Farben verleiht Dieter Mammel der Dauer der Schwermut Ausdruck und Wertigkeit. Freimütig bekennt er: „Ich bin die Summe vieler Menschen und derer Geschichten. Wie die Wassertropfen, die zu einem Bild zusammenfließen, das Ergebnis meiner Familie.“¹

Mammel bezeugt, was ihm seine Mutter berichtet hat. Das von der Mutter über die Eltern und Großeltern Erzählte zieht er in seine schweifende bildnerische Erfahrung hinein und lässt es in Motive münden, die er frei aus der Erinnerung formuliert. So zeigt sich ihm das in der Familie Erlebte als Echo der eigenen Existenz und als Gestalt. „Ich male die Bilder meiner Mutter. Ich fühle, dass sie von mir gemalt werden müssen.“² Mammel formuliert diesen Satz fast wie ein künstlerisches Credo und besteht voller Hoffnung darauf, dass das, was einmal mündlich überliefert wurde, im Geist weiter existiert, also auch als Bild vorstellbar ist. Oral History ist ein wesentliches Kraftzentrum der Kunst von Dieter Mammel. Seine Bilder gehen aber auch über das Gehörte hinaus, sie stoßen immer neue Bilder an, die ihre Begründung in der unvorhergesehenen Plötzlichkeit aktueller Ereignisse finden. Aus der Flucht-Erfahrung seiner Familie ist er deshalb solidarisch mit denen, die auch heute zur Flucht getrieben werden. Seine Herkunft aus einer pluralistischen Kultur setzt Dieter Mammel gegen die geopolitischen Visionen autoritärer Politik, die ihre eigene Version von Geschichte durchsetzen und kontrollieren wollen.

Alle unter dem Ausstellungstitel LIFELINE zusammengefassten Bilder spiegeln Gestimmtheiten wider, die aus der komplizierten Weltsituation, aus Kriegen, Menschenrechtsverbrechen, der geistigen, moralischen und lebenswirklichen Entwurzelung der Menschen seit mehreren Generationen, ihrer Orientierungssuche und zunehmenden Resignation resultieren.

About Memory Drifting Away

You can see them – the conflicts, the rupture lines, the radical upheavals that have split the world apart, that are splitting it apart, have done so yesterday and are still doing so today. This painter is their witness.

Christoph Tannert

Notes:

(1) Dieter Mammel, email to the author, 2.11.23

(2) Dieter Mammel, studio interview with the author, Berlin, 27.10.23.

What does not immediately meet the eye is that Dieter Mammel's art is to a large degree driven by watchful reminiscence and the silent pauses of a deep breath. This stillness and watching is an offering of something precious, meaningful, that kindles the artistic process, again and again. It is the freedom of a humanity, carried out, indeed, with its own pathos, that allows a backwards look at his family, his origins. Just as he slowly sets into motion the flow of colors – all the time amazed at the waywardness of the materials – so in the same way, he sets out onto a path of memory, in a creative conversation with his interior pictorial world, probing for the truth. Attentively, and as an explorer poet, without any complex explanatory dramaturgy, he brings figures to life, sometimes even their shadows, contemplates violence, contemplates conscience. Often, adding to the already high intensity, the artist turns over his canvas – which is lying flat on the floor – first working on the front, then later on the back side. Mammel integrates the shapes created by the bleeding-through into the composition of the opposite side, as for example in "Trauma" (Grandfather in Bed), with the picture "Traum" (Dream) on the reverse, both done in 2020. A heroic gesture of athletic military training appears on the flipside as the trauma of loss in war and death. It is the artist's very conscious decision to proceed in exactly this way. Random traces of the painting process, "mistakes", imperfections and the less-than-ideal, are more than welcome – as ways to challenge himself.

You see it at first glance: Watery, flowing forms and an expansive openness have been characteristic of Mammel's pictures since the year 2000, since he started working mainly with ink on wet canvas. The previous years are distinguished entirely by woodcuts and works on paper. In the series of "yellow pictures", like "Sin Fronteras" (after 2015), the ink motifs were painted into a wet acrylic ground. In the large-scale waves pictures (after 2017), the artist even stepped onto the painting with his naked feet, in order to really be at the center of the action. In the most recent pictures, like for example "The Last Feeding" (2003) and "Circuit" (2023), on the other hand, the ink was "thrown" against the canvas with angry brushstrokes, leaving open an interpretation of the pictures as analogies of the overuse, misuse, and pollution of the planet and tracing back the action of painting to the very origins of painting.

The past as a real entity seems to drift away with the passing of time and to give up its validity. After all, it only exists, consciously or unconsciously, in the memories of those who remember it. Memories are subject to concealment, to forgetting, to dying away – until they are awakened to new life in other contexts. In the circles of his thoughts and in the indistinctness of his colors, Dieter Mammel lends expression and value to the permanence of melancholy. Unreservedly, he professes: "I am the sum of many people and many events. Like the drops of water that flow together into one picture - the result of my family."¹

Mammel attests what his mother has told him. And he draws what he has received from his mother, by way of her parents and grandparents, into the wide sweep of his pictorial experience which then flows into motifs that he forms freely out of his memory. What he experienced in his family thus becomes an echo of his own existence and takes on shape. "I paint the pictures of my mother. I feel like these are pictures that I am compelled to paint."² Mammel formulates this statement almost like an artistic credo, and full of hope, he insists that something, once it is passed down orally, lives on in spirit, and so can be imagined as a picture. Oral history is a central wellspring of power in the art of Dieter Mammel. Furthermore, his pictures extend beyond that what is heard. They continually initiate new pictures, originating in the unforeseen suddenness of current events. Due to the flight experiences of his family, he has a feeling of solidarity with those who now are forced to flee and find refuge. His background in a pluralistic culture has positioned Dieter Mammel in opposition to the geopolitical visions of authoritarian politics that want to assert their own versions of history and to control the story.

All the pictures brought together under the exhibition title LIFELINE mirror moods that stem from the complicated situation of the world, from wars, human rights violations, the spiritual and moral and physical uprootedness of people for many generations, their search for meaning and their growing resignation.